



Schwyz, 3. Dezember 2009

## **Verstärkung der Gewaltprävention in der polizeilichen Jugendarbeit**

Berichterstattung an den Kantonsrat

---

**(Stk/i) Das Thema Jugendgewalt ist in den vergangenen Jahren in den Fokus der öffentlichen Diskussion und der politischen Debatte gerückt. Dazu hat auch die mediale Aufbereitung gravierender Fälle von Jugendgewalt, schwerwiegender Übergriffe auf Passanten, Schlägereien, Alkoholexzesse, Vandalismus und Gewalt auf dem Schulhausplatz beigetragen. Der Ruf nach einer schärferen Gangart zur Eindämmung der Jugendgewalt und nach Massnahmen zur Verstärkung der Prävention ist immer lauter geworden.**

Die Kantonspolizei hat sich diesen Herausforderungen im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages gestellt und bei der Jugendarbeit zusätzliche Akzente gesetzt. Dabei ist sie auf eine funktionierende Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren (Familie, Schulen, Sozialdienste, Vormundschaftsbehörden, Gemeinden, Strafuntersuchungsbehörden, Gerichte) angewiesen. Betreuungs- und Erziehungsaufgaben gehören jedoch nicht zu den Aufgaben der Polizei. Hier sind andere Verantwortlichkeiten, namentlich diejenigen der Eltern, angesprochen. Mit seiner Berichterstattung über die polizeiliche Jugendarbeit ist der Regierungsrat den parlamentarischen Aufträgen, die ihm mit der Erheblicherklärung der Postulate P 7/07 „Gewaltprävention durch die Polizei in den Schulen“ und P 10/07 „Mit einer Jugendpolizei gegen kriminelle Karrieren“ erteilt wurden, nachgekommen.

### **Ausmass der Jugendgewalt**

Jugendliches Gewaltverhalten ist ein vielschichtiges, gesamtgesellschaftliches Problem. Verschiedene gesamtschweizerische Untersuchungen über die Ursachen, Risikofaktoren und das Ausmass von Jugendgewalt liefern erstmals fundierte Erkenntnisse, die in die polizeiliche Präventions- und Repressionsarbeit einfliessen können und zur Versachlichung der Diskussion beitragen. Die Kriminalstatistiken erlauben zwar keine genauen Aufschlüsse über das Ausmass von Jugendgewalt, weil sie vom Anzeigeverhalten und der Aufklärungsquote abhängen und das Dunkelfeld nicht erfassen. Sie lassen aber den Schluss zu, dass die Gewaltbereitschaft Jugendlicher in einem markant veränderten gesellschaftlichen Umfeld deutlich zugenommen hat und Gewaltdelikte heute allgemein schwererer Natur sind. Schwere Jugendgewalt wird aber nur von einer sehr kleinen Minderheit von Jugendlichen ausgeübt. Im Bagatellbereich ist die Lage stabil. Einmalige Auffälligkeiten im Jugendalter gelten hier als episodenhaftes, alterstypisches Phänomen, das in der Regel nicht auf besondere soziale oder erzieherische Defizite hinweist.

### **Professionalisierung mittels spezialisierter Dezentralisation**

Die örtliche Anknüpfung und Erreichbarkeit ist bei der polizeilichen Jugend- und Netzwerkarbeit von entscheidender Bedeutung. Die dezentralen Strukturen der polizeilichen Jugendarbeit bilden deshalb die Basis für ein effizientes Handeln im ganzen Kantonsgebiet. Um die Professionalität und Koordination der Jugendarbeit im Sinne des parlamentarischen Auftrages zu verbessern, hat die Kantonspolizei verschiedene organisatorische und strukturelle Massnahmen umgesetzt. Innerhalb

der Sicherheitspolizei wurden zwei neue Regionalfahnderstellen geschaffen, welche vollumfänglich im Jugendbereich tätig sind. Zusätzlich wurden fünf spezialisierte Ortspostenmitarbeitende mit je 20 Stellenprozenten für Jugendprävention ausgestattet. Bei der Kantonspolizei Schwyz wurde im Bereich Information und Prävention eine zusätzliche Vollzeitstelle für die Präventionsarbeit bei Jugendlichen und Erwachsenen (Kriminalprävention) geschaffen und in die Verkehrsinstruktion integriert. Damit der geforderte Ausbau der polizeilichen Jugendarbeit erfolgen konnte, mussten vom Stellenplan Personalressourcen bezogen werden. Diese Stellen waren für andere Aufgaben vorgesehen und es gilt nun, diese Vakanzen wieder zu kompensieren.

## Staatskanzlei

Auskunft: Regierungsrat Peter Reuteler, Sicherheitsdepartement, Tel.: 041 819 20 00